

Archiv und Wirtschaft

Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft

55. Jahrgang · 2022 · Heft 3



Herausgegeben von der
VEREINIGUNG der
WIRTSCHAFTSARCHIVARINNEN und
WIRTSCHAFTSARCHIVARE e. V.
(VdW)

Berichte

„Wirtschaftsarchive. Vermittler von Identifikation und Unternehmenskultur“ – 57. Arbeitstagung der VdW vom 1. bis 3. Mai 2022 in Grenzach und Basel

Nach zwei langen Jahren coronabedingter Pause ist es am Sonntag, dem 1. Mai 2022 endlich so weit: die 57. VdW-Arbeitstagung findet wieder in Präsenz statt. Dazu eingeladen hat für zweieinhalb Tage die F. Hoffmann-La Roche AG in Grenzach und Basel anlässlich ihres 125-jährigen Jubiläums. Mit großem „Hallo“ begrüßen sich die bereits miteinander bekannten Teilnehmer*innen, und die neu Hinzukommenden werden ebenfalls freundlich aufgenommen.

Entgegen allen Wetterprognosen treffen die 110 Teilnehmer*innen bei bestem Wetter an der Schiff-lände in Basel ein. Hier werden alle von Alexander Bieri persönlich in Empfang genommen und herzlich zur Bootsfahrt über den Rhein eingeladen. Nach dem pünktlichen Einschiffen auf der MS Rhystärn liefert Dr. Walter Hochreiter einige mit Anekdoten gespickte Erzählungen zur Basler Wirtschaftsgeschichte. Bieri ergänzt die Ausführungen durch einen kurzen Exkurs zum am Ufer sichtbaren Pavillon, der ein Teil des Novartis Campus ist. Der Archivar selbst bezeichnet das Gebäude amüsiert als einen „schwarzen Donut“ und berichtet von Lichtinstallationen, die auf der Außenoberfläche gezeigt werden können. Wenig später macht der Pavillon durch seine Lichtershow ein weiteres Mal auf sich aufmerksam und wir werden vom Schiff aus Zeugen dieses lebendigen, futuristischen Lichtspektakels aus bewegten Bildern, die gen Himmel zu streben scheinen. 30 000 LEDs erschaffen diese Illusion und entsprechen dabei noch dem Gedanken der Nachhaltigkeit: Der Pavillon erwirtschaftet den Strom für seine LEDs eigenständig durch die 10 000 organisch geformten Photovoltaikzellen. Also, reine Solarenergie! Neben den geistigen Genüssen kommt auch das leibliche Wohl mittels eines Flying Dinners nicht zu kurz. Während langsam die Sonne unter-

geht, neigt sich auch unsere Rheinfahrt ihrem Ende zu. Welch fulminanter Auftakt!



Gebäude der F. Hoffmann-La Roche AG in Basel (Foto: VdW)

Der erste Tag der VdW-Tagung findet auf der deutschen Rheinseite bei Roche in Grenzach statt. Nachdem die Teilnehmer*innen alle eingetroffen sind, eröffnet der VdW-Vorsitzende Dr. Martin L. Müller die diesjährige Tagung. Das Jubiläumsmotto von Roche „Wir feiern das Leben“ überträgt Müller dabei auf die gegenwärtige Tagung der VdW, hat diese schließlich coronabedingt zwei Jahre als Präsenzveranstaltung pausieren müssen. Nach den Begrüßungsworten wird das Programm des heutigen Tages vorgestellt, das sich in zwei Sektionen untergliedert. Im Fokus der ersten Sektion, die sich aus drei Vorträgen zusammensetzt, steht die Fragestellung, wie Wirtschaftsarchive zur *Identity* eines Unternehmens beitragen können. Daran anschließend soll bei vier weiteren Vorträgen auf den *Purpose*, also den gesellschaftlichen Sinn unternehmerischen Handelns, eingegangen werden. Eine Begrifflichkeit, die seit der Wirtschaftskrise 2008 Konjunktur

hat. Den Abschluss bildet die Podiumsdiskussion: *Archive und Change Management (Resilienz)*. Bevor die Vortragenden *in medias res* gehen, übergibt Müller das Begrüßungswort an Prof. Dr. Hagen Pfundner, den Vorstandsvorsitzenden der Roche Holding (Deutschland) GmbH. Seit 16 Jahren ist dieser operativ für Roche verantwortlich und in dieser Zeit, so Pfundner, richtete er seinen Blick besonders auf die Gegenwart und die Zukunft. Doch gerade dann, wenn ein so großes Jubiläum wie die 125-Jahrfeier ins Haus steht, entstehen neue Gedanken. Man versucht, die Historie in einen Kontext zu bringen – wie hat man sich über den langen Zeitraum hin entwickelt? Für Pfundner stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, was es bedeutet, ein Traditionsgeschäft zu führen. Antworten darauf finden sich unter anderem in den Archiven, was zeigt, wie bedeutend und unerlässlich die Arbeit von Archivar*innen ist. Gleichzeitig reflektiert Pfundner darüber, wie ein Innovationsimpuls wachgehalten werden kann. In diesem Kontext benennt er ein weiteres Motto von Roche: „We are not afraid to be different.“

Schlagwörter wie Hierarchiefreiheit, Transparenz und Flexibilität sollen dabei auch gelebt werden und spiegeln sich auch in der Architektur des sogenannten Fritz-Gebäudes wider, in dem die VdW-Tagung stattfindet. Nach diesen beeindruckenden Begrüßungsworten übergibt Pfundner an PD Dr. Dr.-Ing. Hauke Horn (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), der seinen Eröffnungsvortrag zur „Architektur als Mittel der Unternehmenskommunikation“ hält. Dadurch erfahren wir mehr darüber, welche Assoziationen durch Architektur beim Rezipienten erzeugt werden sollen. Dass es sich hierbei nicht lediglich um die reine Interpretation des geeigneten Betrachters handelt, kann mittels der Dokumentation in Archiven belegt werden. Während am stählernen Skelettbau vergangener Zeiten Propagandagründe für die Stahlindustrie im Allgemeinen und für Thyssen-Krupp im Besonderen ablesbar sind, geht man mittlerweile offen damit um, wie viel „Firma“ in einer Architektur drinsteckt. Doch wie genau schafft ein Gebäude die so häufig zitierte *Corporate Identity*? Als leuchtendes Beispiel benennt Horn den sogenannten Vierzylinder, das BMW-Hauptquartier in München. Dem Gebäude liegt ein Konzept zugrunde, das der

Präsentation nach außen dient. Doch wer könnte darüber besser informieren als der Chefarchivar der BMW AG? Aus diesem Grund ist es Fred Jakobs, der die *Sektion 1: Unternehmensarchive und Architektur* mit seinem Vortrag zur BMW-Zentrale in München – oder wie das Gebäude im Volksmund bezeichnet wird: den größten Vierzylinder der Welt – eröffnet.

Jakobs versetzt die Teilnehmer*innen zurück in die 1970er Jahre, der Zeit des Baubeginns der BMW-Zentrale. Dies gelingt ihm vortrefflich mit einem Film des Architekten Prof. Dr. Karl Schwanzer, der im Rahmen eines Wettbewerbs um die Planung des Gebäudes mit anderen Architekturbüros konkurrierte. Unter dem Titel „Das neue BMW-Verwaltungsgebäude“ wird anhand emsig schaffender Sekretärinnen, die wild in die Schreibmaschinen tippen, und von Männern, die gedankenschwer über Plänen sitzen, die Arbeitsorganisation des Gebäudes vorgestellt. Großraumbüros, Ruhe- und Gesprächszonen sind nur einige wenige der vielen Vorteile, die der Entwurf von Schwanzer mit sich bringt. Dass sein Entwurf den Zuschlag bekommt, ist mittlerweile ein Teil der Architekturgeschichte. Bis heute zählt die BMW-Zentrale zu den Top 100 der höchsten Hochhäuser in Deutschland. Der Film selbst ist ein Fundstück aus Schwanzers Archiv. Laut Jakobs haben ausschließlich zehn Personen diesen Einspieler bei BMW gesehen und er soll erst zum 50. Jubiläum der BMW Mo-



Sektion 1 (v.l.): Astrid Wolff (Sektionsleiterin), Fred Jakobs, Thore Grimm und Felix Hartelt (Foto: VdW)

torsport GmbH einem größeren Publikum gezeigt werden. Wir freuen uns, dass uns diese Ehre bereits heute zuteil wurde.

Über das ambivalente Verhältnis zwischen Denkmalschutz und Archiv berichtet Thore Grimm von der Bayer AG, der das Schering Archiv in Berlin verantwortlich. Dabei geht er auf die Rolle des Archivs beim Umgang mit denkmalgeschützten Gebäuden ein. Denn handelt es sich um ein Denkmal, so liegen die Dokumente nicht beim Archiv, sondern bei den zuständigen Fachbereichen. Es wird in diesem Fall von Registraturgut gesprochen. Erst mit dem Abriss eines Gebäudes und dem gleichzeitigen Ende des Denkmalschutzes kommen die Dokumente ins Archiv. Die vorangehende Feststellung hingegen, ob ein Gebäude Denkmaleigenschaften aufweist, obliegt wiederum den Archiven. So kommt ihnen die Rolle für die Durchführung des Unterschutzstellungsverfahrens zu. Abschließend zeigt uns Grimm eine Bandbreite von abgetragenen Baudenkmalern wie beispielsweise das Sputnik-Kino in Berlin. Auf die Architekturquellen, die ein Archiv birgt, geht Felix Hartelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, in seinem interessanten Vortrag ein. Im Fokus stehen dabei die Nutzerinteressen, die Bestandserhaltung und die Digitalisierung. Das Historische Archiv Krupp ist das älteste deutsche Wirtschaftsarchiv und kann mit seiner Gründung im Jahr 1905 auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken. Seinen Sitz hat es in der Villa Hügel in Essen und betrachtet sich selbst als eine Servicestelle für den Träger sowie für die Wissenschaft und Forschung.

Nach dieser überaus informativen ersten Sektion findet eine Pause statt; dabei werden parallel zu einem Stehlunch Führungen durch die innovativ-flexiblen Büroflächen des Fritz-Gebäudes angeboten. In kleinen Gruppen – auf deutscher Seite gelten schließlich noch einige Corona-Regeln! – werden wir von den Innenarchitekten durch mehrere Stockwerke geführt. Gestärkt starten wir in die zweite Sek-

tion, die unter dem Titel *Purpose, Unternehmenskultur und Archive* Spannendes verspricht. Den Anfang macht Beatrix Sanda, Archivarin bei der EVN AG in Maria Enzersdorf (Österreich), die ihren ersten Vortrag bei einer VdW-Tagung hält. Sie gewährt uns einen Einblick in das Atomkraftwerk in Zwentendorf an der Donau, bei dem es sich um das einzige fertiggestellte AKW handelt, das nie in Betrieb genommen wurde. Es handelt sich mit Sicherheit auch um das weltweit einzige AKW, das mittlerweile als Photovoltaikanlage genutzt wird. Wie interessant der Besuch in einem Atomkraftwerk ist, belegen die Besucherzahlen, werden jährlich doch ca. 10 000 Besucher durch das AKW geschleust. Das Konzept bietet den Rahmen dafür, dass der Mensch, das Museum und der Ausstellungsgegenstand in engen Kontakt zueinander treten, und agiert innerhalb dieses Rahmens als Symbol für die Geschichte der Kernenergie. *Der Purpose* ist, das Wirkungsfeld der Geschichtsdidaktik mit Hilfe des umfangreichen Archivgutes zu illustrieren: Deutung des Vergangenen, Verständnis für die Gegenwart und Erwartung für die Zukunft. Während bei Sanda das einzigartige reale Erleben im Fokus steht, widmen sich die Referent*innen Lena Wouters und Moritz Strobel von der Körber AG, einer strategischen Management-Holding mit Sitz in Hamburg, dem virtuellen Aspekt: der *Körber Xperience*. Sie betrachten die Geschichte ihres Unternehmens als integralen Bestandteil ihres *Purpose* und ihrer Unternehmens-



Sektion 2 (v.l.): Andrea Hohmeyer (Sektionsleiterin), Beatrix Sanda, Moritz Strobel, Lena Wouters, Christian Rummel, Matthias Pühl (Foto: VdW)

kultur. Eine virtuelle Erlebniswelt soll dabei bei der internen und externen Vermittlung helfen und Geschichte „spielerisch“ erlebbar machen.

Christian Rummel, Leiter Markenkommunikation und soziale Verantwortung bei der Deutschen Bank, geht in seinem Vortrag auf die Bedeutung von *Purpose* für seinen Arbeitgeber ein und richtet den Blick dabei auch auf die Entstehungsjahre der Bank. Der Gründung liegt als Idee eine deutsche Bank für den Welthandel zugrunde. Das internationale Kapitalmarktgeschäft und die Außenhandelsfinanzierung sind damit der Gründungszweck und der Kern der Identität. Die Finanz- und Bankenkrise 2008 war Anlass für eine Neupositionierung der Marke. Ziel war es dabei, der Bank wieder einen „Sinn“ zu geben: Menschlichkeit wurde als neuer Hauptaspekt in den Vordergrund gestellt. Das vormalig überheblich Wirkende sollte der „Nähe“ weichen. Wie Rummel ausführt, stellt die Identifikation der Beschäftigten mit dem Unternehmen den Anfang dar und findet von innen nach außen statt. Eine Entwicklung, die dann auf Privat- und Geschäftskunden übergreift. Gleichzeitig legt die Deutsche Bank auch ein Zeugnis über *Purpose* im Wandel der Zeit und über ihre Krisen ab.

Während die Begrifflichkeit *Purpose* gegenwärtig in aller Munde ist, distanziert sich das Vitra Design Museum davon. Wie Archivar Matthias Pühl in seinem Vortrag „Projekt Vitra – ein weit gefasster Kulturbegriff als zentrales Element der Unter-

nehmenskultur“ darlegt, wird diese Bezeichnung nicht verwendet. Ein amüsantes Video mit schnell geschnittenen Sequenzen bringt uns den Inhalt, den Sinn und die Zweckhaftigkeit des Projekts Vitra näher. Es vermittelt einen Eindruck vom kollaborativen Arbeiten mit Designern und Architekten. Es wird deutlich, dass sich Vitra primär als ein Projekt versteht, das seine Motivation darin findet, die Welt zu gestalten.

Nach einer Gesprächsrunde zu den vorhergehenden vier Vorträgen aus der zweiten Sektion findet die Podiumsdiskussion „Archive und Change Management (Resilienz)“ statt. Den Fragen der Moderatorin Aline Wanner (NZZ Folio) stellen sich Judith Hanft, Schott AG, Dr. Uwe Balder, Brose SE & Co. KG, Lars-Broder Keil von der Axel Springer SE und Dr. Christian Finger von der Wacker Chemie AG. Ausführlich gehen sie unter anderem darauf ein, was sie bereits Überraschendes in ihren Archiven erlebt haben. Während Keil hier die emotionale Seite und Einblicke bis in das Private erwähnt, wie zum Beispiel bei Dankesbriefen von Mitarbeitern, die nach Israel reisen durften, geht Finger auf die Energiewende ein, die für die Wacker Chemie nicht die erste ihrer Art bedeutet. Hanft hingegen spannt einen erzählerischen Bogen von ihren drei Umzügen mit dem Archiv bis hin zu der Hoffnung, dass es nach jeder Krise wieder aufwärts geht. Zu einem ähnlich allgemeingültigen Schluss kommt auch Balder. So ist seines Erachtens nichts beständiger



Podiumsdiskussion
(Foto: VdW)

als der Wandel selbst und jede Krise sei immer die schlimmste. Das Licht am Ende des Tunnels sei jedoch stets gewiss. In Anbetracht der Coronakrise und des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine gibt es viel Zustimmung seitens der Zuhörenden.

Informativ und erhellend findet die Arbeitstagung für diesen Tag ein Ende und es warten bereits vor dem Gebäude die Busse für den Transfer der Archivar*innen ins Werk 8. Hinter dem etwas spröde anmutenden Namen verbirgt sich ein Szenetreffpunkt im aufstrebenden Gundeldinger-Quartier. In der ehemaligen Maschinenfabrik verbindet sich Industriecharme mit gemütlicher Atmosphäre. Hierin lassen wir die bisherigen Eindrücke bei einem mehrgängigen Dinner Revue passieren.

An unserem letzten Tag werden wir in Basel bei F. Hoffmann-La Roche im Bau 1 von Barbara Schädler, Mitglied der Konzernleitung, mit warmen Worten willkommen geheißt. In ihrer Begrüßungsrede geht Schädler insbesondere auf das Thema der Nachhaltigkeit ein und betont, dass Nachhaltigkeit für die vierte Generation der Gründerfamilie der Firma Roche von größter Bedeutung ist. Darüber hinaus gibt sie uns einen Ausblick auf die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläum. So werden in der kommenden Woche 40 000 Gäste erwartet. Thematisch daran anschließend eröffnen Dr. Ursula Fischer und Alexander Bieri die dritte Sektion *125 Jahre Roche als Beispiel für Identifikation im Unternehmen*. In einem Video erfahren wir

mehr darüber, wie die bisherigen Feierlichkeiten ausgesehen haben. Deutlich geht daraus der *Purpose* von Roche hervor: Wir wollen das Leben mehr wertschätzen. Die Vision ist, aufbauend auf 125 Jahre Erfolge und auch Misserfolge, die Welt über *#OneRoche-Engagement* zur Gesundheit der Menschen in den nächsten 125 Jahren und darüber hinaus zu inspirieren. Im Fokus steht dabei die Stärkung des Bewusstseins für das einzigartige Erbe und die Kultur von Roche sowie die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und ferner auch das Engagement für die Zukunft.

Das Jubiläumsmotto „Celebrate Life“ umfasst das Leben als Ganzes. Dazu gehören auch Krankheit und Tod, denen sich der englische Künstler Paddy Hartley mit seinem Œuvre widmet. Im Rahmen der 125-Jahr-Feierlichkeiten bat ihn Roche um zwei Ausstellungen im Museum Tinguely und im Pharmaziemuseum Basel unter dem Titel „The Cost of Life“. Der dazugehörige Katalog sowie die Buchtrilogie „Roche in the



Sektion 3: Alexander Bieri (Foto: VdW)

World“, in der externe Experten von einer Vielzahl an inspirierenden Momenten in der Geschichte von Roche berichten, geben einen tieferen Einblick zum bisher Vorgestellten. Die Tagungsteilnehmer*innen können sich das Opus als Gastgeschenk bestellen, übersteigen doch die acht Kilogramm Wissen in Buchform den leichten Transport im Koffer. Den Abschluss der dritten Sektion bildet der Gastvortrag „Wirtschaftsarchive in Polen“ von Prof.

Tomasz Olejniczak und Dr. Anna Pikos von der Kozminski-Universität in Warschau. Die Basis ihres Vortrags bildet eine Untersuchung von polnischen Unternehmen mit langer Firmengeschichte und deren Nutzung von Archivunterlagen. Es werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Informationen aus Geschäftsunterlagen genutzt werden können.

Nach der sich anschließenden Mitgliederversammlung nehmen wir die Einladung von Roche zum Mittagessen im Panoramarestaurant wahr. Bei einem Vier-Gänge-Menü stärken sich die Teilnehmer*innen für die abschließenden Exkursionen. Es besteht zum einen die Möglichkeit, das Museum Tinguely zu besichtigen, welches das größte kulturelle Engagement von Roche darstellt, und zum anderen kann man sich von Alexander Bieri durch das Historische Archiv von Roche führen lassen.

Nach zweieinhalb Tagen gemeinsamen Staunens und Diskutierens gehen die Teilnehmer*innen danach wieder ihre eigenen Wege und nicht wenige haben sich bereits fest für die 58. VdW-Arbeitstagung verabredet. Im kommenden Jahr heißt uns die KfW am Standort Berlin willkommen. Bleibt die Hoffnung, dass Corona im Jahr 2023 nicht die vielversprechenden Pläne durchkreuzt.

Laura Kopp, Winnenden



Gastvortrag im Bau 1 von Roche Basel (Foto: VdW)



Gastvortrag „Wirtschaftsarchive in Polen“: Anna Pikos und Tomasz Olejniczak (Foto: VdW)